

Hochkaräter locken nach Jöllenbeck

33. Internationales Frauenfußball-Turnier

Bielefeld (WB). Gleich mehrere Titelfavoriten werden am 14. und 15. Januar 2012 beim bestbesetzten Frauen-Hallenfußball-Turnier der Welt in Bielefeld-Jöllenbeck an den Start gehen. Angefangen mit dem Titelverteidiger, Schwedens Pokalsieger Kopparbergs/Göteborg FC, über den Deutschen Meister und Champions-League-Finalisten Turbine Potsdam bis hin zum norwegischen Pokalsieger Stabæk FK.

Bei »Weltklasse 2012«, dem 33. Internationalen Frauen-Hallenfußball-Turnier um den Pokal der Sparkasse Bielefeld, ist wieder einmal für viel Spannung gesorgt.

Sechs der acht Teilnehmer stehen fest, darunter ein Debütant und fünf alte Bekannte. Man könnte fast mutmaßen, der 1. FFC Turbine Potsdam sei Gastgeber des Turniers. Denn der aktuelle Deutsche Meister ist schon zum 15. Mal in Folge mit dabei. Und traditionell ein ganz heißer Titelanwärter mit einigen der absoluten Weltstars im Kader. Darunter Japans Weltmeisterin Yuki Nagasato, die wohl derzeit beste Fußballerin der Welt Genoveva Afonma aus Äquatorial-Guinea, und natürlich die deutschen Topstars Anja Mittag, Babett Peter, Jennifer Zietz, Bianca Schmidt und Viola Odebrecht.

Seit neuestem auch eine der besten Spielerinnen, die jemals an den Weltklasse-Turnieren teilgenommen hat: Islands Star-Stürmerin Margrét Lára Viarsdóttir, 2011 im Trikot von Kristianstads DFF noch zur besten Spielerin in Jöllenbeck gekürt.

Nimmt man Liga, Pokal und Champions League zusammen, dann ist Kopparbergs/Göteborg FC die zurzeit beste Mannschaft aus Schweden. Im zweiten Jahr hintereinander Vizemeister, dazu Pokalsieger und gerade ins Viertelfinale der Champions League eingezogen – und als wäre das noch nicht genug, gewann die Mannschaft von Trainer Torbjörn Nilsson zu Beginn des Jahres auch noch das »Weltklasse 2011«-Turnier in Jöllenbeck. Ein eingespieltes Team mit jeder Menge aktuellen und ehemaligen schwedischen Natio-

nalspielerinnen – plus seit Sommer auch Norwegens Ausnahme-Akteurin Ingvild Stensland.

Deren Heimatland wird diesen Winter gleich mit zwei Topteams vertreten sein. Nach zweijähriger Pause ist der aktuelle norwegische Vizemeister und Pokalsieger Stabæk FK wieder zurück in Jöllenbeck. Vor drei Jahren spielten sich die Blau-Schwarzen bis ins Finale, stellten in Lise Klaveness auch die beste Akteurin des Turniers. Neben den dänischen Internationalen Katrine Pedersen und Maiken Pape gehören vier aktuelle norwegische Nationalspielerinnen zum Kader des Vizemeisters.

Vier norwegische WM-Spielerinnen gehören auch zum Kader des Meisterschafts-Vierten Arna-Bjørnar Bergen, der nur hauchdünn die Qualifikation zur Champions-League verpasste. Zwei Punkte fehlten den West-Norwegerinnen am Ende, bei deutlich besserem Torverhältnis, um erstmals auch auf dem Rasen in Europas Elite vorzustoßen. Im Januar bei »Weltklasse 2011« spielten sich die Bergenerinnen in die Herzen der Zuschauer – zunächst als glückloser Neuling, dann aber als Garant für frischen Kombinationsfußball mit Torhunger.

Der Neuling im Turnier 2012 kommt aus dem Ruhrgebiet und hat sich seine Teilnahme redlich in den vergangenen Wochen verdient und dabei so manchen zunächst höher eingeschätzten Konkurrenten hinter sich gelassen: Die SG Essen-Schönebeck, Überraschungsfünfter der aktuellen Bundesliga-Saison, überzeugt mit taktisch diszipliniertem und trotzdem offensiv ausgerichtetem Fußball. Angeführt von Ex-Europameisterin Melanie Hoffmann und Weltklasse-Torhüterin Ursula Holl, die vom FCR Duisburg nach Essen gewechselt ist.

Der dritte deutsche Vertreter ist schon fast traditionell der Herforder SV, das Team aus der Nachbarschaft, das im Sommer wieder in die 2. Bundesliga Nord absteigen musste, dort aber wieder zur Spitzengruppe zählt.

In den kommenden Tagen werden noch zwei weitere Top-Mannschaften das Teilnehmerfeld komplettieren. Mehr über das traditionsreichste Frauen-Hallenfußball-Turnier der Welt gibt es unter:

@ www.frauenturnier.com.



Alexandra Popp und der FCR Duisburg verloren das 2011er-Finale in Jöllenbeck gegen Göteborg FC aus Schweden. Foto: Jörn Hannemann

Kreis Pokal: DSC-Frauen in Werther

Bielefeld (WB). Im Viertelfinale des Kreis Pokal-Wettbewerbs der Frauen will Arminias Trainer Markus Wuckel nichts dem Zufall überlassen. Nominierte er noch eine Runde zuvor beim 8:0-Sieg gegen den Kreisligisten TuS 08 Senne 1 vorwiegend die Nachwuchsspielerinnen seines Westfalenliga-Kaders, will er heute Abend um 19.30 Uhr beim Landesligisten BV Werther weitgehend mit der Stammbildung antreten. »Wir wollen uns in jedem Fall auch diesmal für den Westfalenpokal qualifizieren und deshalb den Titel im Kreis Bielefeld/Halle verteidigen«, sagt der DSC-Chefcoach. Gespielt wird heute auf Kunstrasen auf der Wertheraner Sportanlage Meyerfeld.



Eine erfolgreiche Ära ist beendet: Trainer Helmut Bußmeyer wurde als Trainer der TSG Altenhagen-Heepen entlassen. Fotos (2): Thomas F. Starke

Bußmeyer muss gehen

TSG Altenhagen-Heepen trennt sich von seinem Trainer – Räber und Limberg übernehmen

■ Von Arndt Wienböcker

Bielefeld (WB). Paukenschlag bei der TSG Altenhagen-Heepen: Helmut Bußmeyer ist nicht mehr Trainer des Handball-Drittligisten. Am Montagabend trennte sich der Verein von dem 52-Jährigen, der mehr als vier Jahre lang als Coach die Geschicke lenkte.

»Die Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, aber die Entwicklung in den vergangenen Monaten hat zu dem Entschluss geführt, jetzt andere Wege gehen zu wollen, um mit aller Macht den Klassenerhalt zu schaffen«, sagte TSG-Chef Heinrich Rödding. Co-Trainer Martin Räber und Kreisligist Pierre Limberg sollen die Mannschaft nun aus dem Tabellenkeller führen.

Die Trennung von Bußmeyer sei keine »Kurzschluss-Handlung« gewesen, betonte Rödding. Zu den Gründen für die Entlassung sagte der Vorsitzende: »Es gab unterschiedliche Auffassungen von dem, was zu tun ist, um den Klassenerhalt zu schaffen.« Neben der unbefriedigenden sportlichen Situation (Platz 14, 5:17 Punkte) wurde Bußmeyers »Trainingssteuerung« kritisiert. Teile der Mannschaft sollen mit den Inhalten der Übungseinheiten nicht zufrieden gewesen sein.

Bußmeyer nahm seine Demission nach außen hin sachlich auf: »Ich bin nicht sauer oder enttäuscht, sondern eher erstaunt. Ein richtiger Grund für meine Entlassung wurde mir eigentlich nicht genannt – außer, dass wir zu wenig Punkte geholt haben.« Zu der – unter der Hand vorgetragenen – Kritik, im Training zu wenig Wert auf Inhalte wie zum Beispiel Abwehrverhalten gelegt zu haben, sagte Bußmeyer: »Wenn du immer nur sechs oder acht Leute in der Halle hast, kannst du so etwas kaum trainieren.«

Der Diplom-Sportlehrer ist zudem überzeugt davon, dass er mit der Mannschaft die Wende herbeigeführt hätte. »Der Kader ist jetzt zum ersten Mal in dieser Saison komplett. Es kann nur aufwärts gehen. Die Mannschaft wird das packen.« Er habe auch keinen »Riss« zwischen sich und dem Team festgestellt. »Das Verhältnis ist keineswegs zerrüttet. Wir haben einige Male offen darüber gesprochen, was besser werden muss.«

Das liegt nun nicht mehr in den Händen des 52-Jährigen, der als bislang dienstältester und erfolgreichster Trainer in die TSG-Geschichte eingehen wird. Seit September 2007 stand Bußmeyer in 121 Spielen als TSG-Coach an der Linie, seine stolze Bilanz: 83 Siege, 9 Unentschieden, 29 Niederlagen. Im Jahr 2009 führte Bußmeyer die TSG zum Aufstieg in die Regionalliga, es folgte die Qualifikation für die 3. Liga, die im Vorjahr mit dem starken dritten Platz beendet wurde.

Offiziell wurde Helmut Bußmeyer zwar erst am Montagabend (»Ich habe der

Mannschaft noch alles Gute gewünscht«) von seiner Entlassung in Kenntnis gesetzt, in einem Telefonat mit Geschäftsführer Manfred Quermann wurde ihm das, was kommen sollte, aber bereits am Sonntag angedeutet. »Als Trainer musst du halt immer mit so etwas rechnen, wenn es nicht so läuft. Das ist leider unser Zeitgeist.«

Die Entscheidung, den Weg nicht weiter mit Bußmeyer zu gehen, sei bereits in der vergange-



So wie hier im Heimspiel gegen Aurich sieht es auch künftig aus: Pierre Limberg (links) und Martin Räber (2. von links) sollen die TSG aus dem Tabellenkeller führen.

nen Woche – vor dem 30:28-Sieg gegen Eintracht Hagen – gereift. Nach einem einhalbstündigen Gespräch zwischen Vorstand und Trainer am Montagabend stand der Entschluss dann endgültig fest. »Unsere Einstellungen waren einfach zu unterschiedlich. Es geht auch darum, den Verein und die Mannschaft perspektivisch auszurichten«, sagt Rödding. Zudem erhoffen sich die Verantwortlichen ein »Signal« in Richtung Spieler. »Die Mannschaft steht jetzt noch mehr in der Verantwortung, die Ärmel hochzukrempeln, um da unten rauszukommen.«

Kreisligist Pierre Limberg wollte sich über die Gründe, die zur

Trennung geführt haben, »öffentlich nicht äußern«. Der 36-jährige Routinier richtet den Blick in die Zukunft: »Wir müssen die Entscheidung des Vorstandes so akzeptieren. Wir gucken jetzt nach vorn und müssen hart arbeiten. Das A und O ist, die Deckung stabil zu bekommen. In den nächsten beiden Spielen gegen LIT und Ahlen müssen Punkte her.«

Der Zusammenarbeit mit »Matze« Räber blickt Limberg positiv entgegen: »Wir werden uns genau absprechen und das zusammen anpacken, im Training und im Spiel.« Am Freitagabend in Nordhemmern wird Limberg (Fußverletzung) als Spieler ausfallen, dann sitzen also beide auf der Bank.

Martin Räber (»Ich war immer loyal zu Helmut und das soll auch so bleiben«) wird versuchen, gemeinsam mit Limberg neue Impulse zu vermitteln: »Wir sind andere Typen, also werden wir auch die Gangart etwas verändern, um die Mannschaft zu verbessern.«

Das traut Kapitän Tobias Fröbel dem neuen Gespann durchaus zu: »Die beiden haben genug Erfahrung und mein volles Vertrauen. Wir sind jetzt als Mannschaft noch mehr gefordert. Die nächsten beiden Spiele müssen unbedingt gewonnen werden.« Von der Entlassung Bußmeyers sei Fröbel »im ersten Moment überrascht« gewesen. Der Kreisligist fügt an: »Der Schritt des Vorstandes ist aber nachvollziehbar, auch wenn es mir für Helmut natürlich leid tut. Ich persönlich erlebe das zum ersten Mal, dass ein Trainer während der Saison gehen muss.«

Kommentar

Schleichender Prozess

Einen »guten« oder »richtigen« Zeitpunkt für einen Trainerwechsel gibt es in den seltensten Fällen. Ob der Schritt, die erfolgreiche TSG-Ära von Helmut Bußmeyer jetzt zu beenden, richtig oder falsch war, werden die Verantwortlichen auch erst in einigen Monaten wissen. Es scheint ein schleichender Prozess gewesen zu sein, der da eingesetzt hat. Leistungsträger und »verlängerte Arme« des Trainers sind vor der Saison weggebrochen – neue Spieler kamen, neue Hierarchien mussten und müssen sich immer noch entwickeln. Als dann der Erfolg ausblieb, wurde die Kritik

am Trainer lauter, auch aus Sponsorenkreisen und von Teilen der Mannschaft. Schließlich sah sich der Vorstand zum Handeln gezwungen. Dies inmitten der »Wochen der Wahrheit« zu tun und zu einem Zeitpunkt, wo der Kader zum ersten Mal voll bestückt ist, hinterlässt jedoch einen faden Beigeschmack – logischerweise auch bei Helmut Bußmeyer. Martin Räber jetzt mehr in die Verantwortung zu nehmen, ist nachvollziehbar. Ob Pierre Limberg der Richtige an Räbers Seite ist, muss sich dagegen erst noch herausstellen.

Arndt Wienböcker